

### Karin Wilcke ist Berufsberaterin in Düsseldorf

Sarah Petautschnig | Mo, 03.01.2011 10:52 | Menschen in der Region



Karin Wilcke ist Berufsberaterin in Düsseldorf (xity-Foto: S. Petautschnig)

#### Video: Karin Wilcke im Gespräch

**Viele standen schon vor dem Problem: Abitur erfolgreich abgeschlossen, Studienabschluss in der Tasche und was nun? Die Berufswahl wird immer schwieriger und schon bei der Wahl des Studiengangs gibt es viele Stolperfallen. Karin Wilcke hat sich zur Aufgabe gemacht, jungen Menschen genau dabei hilfreich zur Seite zu stehen. Sie ist Berufsberaterin in Düsseldorf.**

Bereits im Studium bemerkte Karin Wilcke, dass der Lehrerberuf nicht das Richtige für sie war. Vor 20 Jahren ist sie dann auf die Arbeit als Berufsberaterin gestoßen. Nach einer einjährigen Ausbildung bei der damaligen Bundesanstalt für Arbeit, nahm sie ihren Beruf

an der Heinrich-Heine-Universität in Düsseldorf als Beraterin auf. Nachdem die Stelle bei der Bundesagentur gestrichen wurde, entschied sich Karin Wilcke für den Schritt in die Selbständigkeit. "Ich finde es wunderbar, dass ich richtig viel Zeit für die Menschen habe, die zu mir kommen. Dieser Schritt war genau das Richtige für mich und ich habe ihn nie bereut", sagte Karin Wilcke.

Die meist gestellten Fragen seien dabei immer diejenigen, die am wenigsten zielführend seien, so Wilcke. "Die meisten jungen Menschen fragen: Welchen Studiengang können Sie denn empfehlen?" Vielmehr müsse jedoch erst herausgefunden werden, wo die Interessen der Berufseinsteiger liegen. "Über welcher Tätigkeit vergessen Sie die Zeit? Wo können Sie wirklich Energie investieren? Das ist das richtige Fach oder der richtige Beruf," so die Berufsberaterin.

Neben ihrer Tätigkeit als Beraterin, hat Karin Wilcke einen Lehrauftrag an der Heinrich-Heine-Universität. Dort unterrichtet sie in der Altgermanistik. "Dies lässt sich wunderbar mit meinem Beruf als Beraterin vereinbaren. Dort erlebe ich normale Studenten und ihren Alltag. Ich bekomme so mit, was sich an den Studiengängen verändert und welche Probleme auf die Studenten und Lehrenden zukommen. Ich finde es wichtig, auch da am Ball zu bleiben." Probleme sieht Wilcke darin, dass in der Hochschule das Leben danach eine eher untergeordnete Rolle spielt. Studenten sollten vielmehr von den Hochschulen ermutigt und darauf hingewiesen werden, dass es gute Stellen gibt, auf die man nur hinarbeiten müsse.

"Die Studenten sind in einer echten Zwickmühle. Der Druck ist größer als früher. Viele denken, man müsse in sechs Semestern seinen Bachelorabschluss gemacht haben. Dabei wäre es sinnvoll, sich mal ein Semester lang umzusehen - z.B. im Zuge eines Praktikums oder eines Auslandssemesters," erklärte Wilcke. Für manche Studiengänge - wie beispielsweise die Geisteswissenschaften - seien solche Praxiserfahrungen notwendig, um im Anschluss an das Studium in die Berufswelt hineinzufinden. Für die Studenten von heute wünscht sich die Berufsberaterin deshalb mehr Lockerheit und ein entspannteres Studium.